

Würdiges Geburtstagsgeschenk

Großes Engagement für das „Museum Junge Kunst“ in Frankfurt (Oder) belegt diesen Beitrag.

Mein Dank gebührt dem Oderlandspiegel, in dem das Frankfurter „Museum Junge Kunst“ und Ausstellungen darin in der Berichterstattung einen angemessenen, dieser Einrichtung zukommenden Stellenwert haben.

Die kürzlich eröffnete Ausstellung im Packhof von Simone Haack, Malerei, und von Uta Zaumseil, Holzschnitte, betrachte ich als ein würdiges Geburtstagsgeschenk zum 50-jährigem Bestehen des „Museums Junge Kunst“ in diesem Jahr. Kurator Armin Hauer stimmte mit seinen Ausführungen die Gäste der Eröffnung der neuen Ausstellung in der von ihm gewohnten intellektuell-künstlerischen und sehr verständlichen Art auf die neue Ausstellung ein. Zu erwähnen, dass auch Prof. Dr. Brigitte Rieger-Jähner zur Eröffnung der neuen Ausstellung anwesend

war, ist für mich nicht nur Chronistenpflicht, sondern hat mit ihrer Liebe zur Kunst und dem „Museum Junge Kunst“ zu tun. Mir steht kein Gesamturteil zum künstlerischen Wert der neuen Ausstellung zu und das sollte anderen vorbehalten sein und auch bleiben, die das besser als ich bewerten können. Aber auch wenn sicher nicht alle Anwesenden im Rückblick meinen Standpunkt teilen, selten habe ich eine so lebensbejahende, optimistische, lebens- und farbenfrohe Ausstellung gesehen und die von den beiden anwesenden Künstlerinnen ausgestellten Werke so innerlich. Die von Simone Haack und Uta Zaumseil präsentierten Arbeiten zu betrachten, war für mich ein Kunstgenuss der besonderen Art.

Eine Sache machte mich dabei nachdenklich. Wir diskutieren gegenwärtig die Kulturentwicklungsplanung 2016 bis 2020 für Frankfurt (Oder) und die Frankfurter Stadtverordneten werden im Dezember nach eingehender und vor allem notwendiger Dis-

kussion, vor allem mit Künstlern und Kulturschaffenden, die Weichen für die nächsten Jahre stellen. Ich verstehe im Gegensatz zu manchen mir bekannten und im Dialog geäußerten Meinungen im Sinne des Wortes dieses Vorhaben so, alles auf den (Kultur-) Prüfstand zu stellen. Bewährtes zu erhalten und weiter auszugestalten, Neues hinzuzufügen, eben als Kulturentwicklungs- und nicht als die oft so genannte Kulturabwicklungsplanung.....

Deshalb wünsche ich mir, dass bei solchen Veranstaltungen trotz der Urlaubszeit nicht nur zwei Stadtverordnete anwesend sind. Und, dass viele Frankfurter und Gäste unserer Stadt die neue Ausstellung im Packhof selbst betrachten. Denn wir wollen doch als Frankfurt (Oder) im umfassenden Wortsinne weiterhin Kulturstadt bleiben und nicht nur mit diesem Prädikat für unsere Stadt werben !

Erik Rohrbach
Frankfurt (Oder)